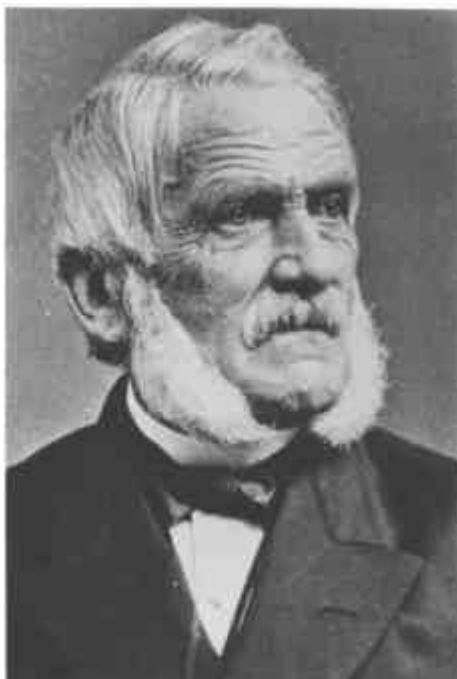


**Prof. Dr. Franz Effenberger**

Institut für Organische Chemie, Universität Stuttgart

H. Fehling, W. Küster und  
P. Schlack – Porträts dreier  
berühmter Stuttgarter Chemiker



A. W. v. HOFMANN, erster Präsident der Deutschen  
Chemischen Gesellschaft über FEHLING

*„Der Feuersifer, mit welchem der junge Doctor im  
Giessener Laboratorium arbeitete, steht mir noch heute  
lebhaft vor Augen. Morgens der erste, abends der  
letzte auf seinem Platze hatte er durch sein Wissen,  
Wollen und Können, bald die Aufmerksamkeit Liebigs  
auf sich gezogen, dem er nun mit jedem Tage näher  
trat. Wir Anfänger hegten für den Bevorzugten einen  
gewaltigen Respect, dem vielleicht ein Anflug von  
Eifersucht nicht fremd geblieben wäre, wenn wir nicht  
so oft Veranlassung gehabt hätten, uns den Rath und  
die Hülfe, dieses Velerfahrenen zu erbitten, und wenn  
dieser Rath, diese Hülfe nicht stets mit so gewin-  
nender Freundlichkeit gewährt worden wären. Aus  
diesen während der Lehrjahre in Gießen mit Liebig  
angeknüpften Beziehungen entfaltete sich später ein  
inniger Freundschaftsbund, welchen beide Männer  
nicht aufgehört haben, zu den schönsten Gewinnsten  
ihres Lebens zu zählen.“*

W. KÜSTER über die Arbeitsbedingungen  
in den ersten Labors von FEHLING

*„Als Fehling Anfang der vierziger Jahre in seiner Kü-  
che in der Königstrasse das Benzonnitril aufgefunden  
hatte, muss er die Analyse in der Art ausgeführt ha-  
ben, wie sie im Giessener Laboratorium gehandhabt  
wurde, d. h. durch Auflegen glühender Kohlen auf die  
Glasröhre, in der sich der zu verbrennende Stoff mit  
Kupferoxyd gemischt befand. Da diese Prozedur im  
Arbeitsraum geschah - Abzüge gab es damals noch  
nicht - so wird die Luft nicht gerade verbessert worden  
sein, dafür konnte er sich allerdings in der reinen Luft  
der damaligen Gartenstadt Stuttgart erholen, während  
heutzutage - d. h. 1929! - das Atmen der La-  
boratoriumsluft weit bekömmlicher ist als der Aufent-  
halt in der durch Autos und Motoren verpesteten  
Stuttgarter Strassenatmosphäre.“*



Emil Ferdinand FEHLING über  
seinen Onkel HERMANN

*„Der zärtlich verehrten Tante Sophie, einer wahrhaft edlen und liebenswerten Schwäbin, die es im Leben nicht immer leicht gehabt hat, bewahre ich ein dankbares Gedächtnis. Onkel Hermann, Geheimer Hofrat, war ein ernster, gegen die Seinen wie gegen sich selbst sehr strenger Mann, dem ich damals möglichst auswich. Um irriger Auffassung vorzubeugen, bemerke ich übrigens noch, daß Onkel Hermann so streng er oft war und fast immer erschien, doch ein weiches Herz besaß und die Seinen gewiß zärtlich geliebt hat.“*



## November 1857

Herr Ochsenwirth Wolff in Möhringen

1 Probe Wein zur Untersuchung übergeben

Es war unmöglich mit Sicherheit nachzuweisen, daß der zur Untersuchung übergebene Wein ein künstlich dargestellter ist, da er jedenfalls natürlichen Wein enthielt und an Zucker nur den hauptsächlich in den Trauben vorkommenden Traubenzucker in einer Quantität wie für einen guten Weinmost entspricht enthält, auch der Säuregehalt ist entsprechend dem eines guten Weins. Die übergebene Probe Wein fing in kurzer Zeit sehr stark an zu gähren. Es scheint, daß das Faß, in welches der Wein kam nicht gut ausgeschwenkt war und dieß das Eintreten der Gährung verhinderte, da der Wein deutlich nach Schwefelgas dem Einbrennen des Fasscs roch.

4/11

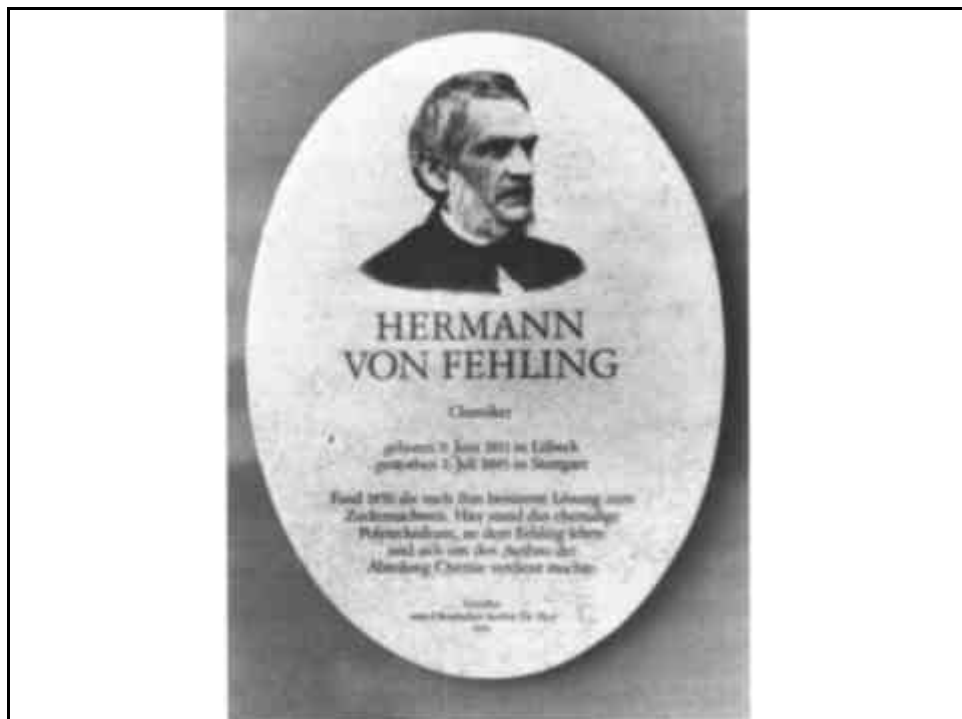
Unterschrift

## Weinmuster

	Alkohol	Zucker	Säure	Grade
von H. Jobst Clerner 1857 von Neckarsulm	10 ½	¼ %	0.57	
Asberger 1857	10,0	0,5	0,70	
von H. Fabrikant Läßlen				
Weinsberger, weiß	9,9	Spur	0,60	
Neustädle, Steten	10,4	"	0,72	86°
Rißling Neipperg	10,3	"	0,83	
Korber, weiß	9,1	"	0,70	85°
Großheppach	8,3	"	0,76	
Trollinger, Weinsberg	9,6	"	0,68	82°
Weinsberg, Clerner, weiß gekeltert	12,6	"	0,57	95°
Weinsberg, weiß Burgunder	10,9	"	0,66	88°
vom Hofkeller		"		
Clerner von Hohenhaslach	11,5	"	0,56	
Trollinger von Untertürkheim	10,3	0,6	0,71	
Weiß von Untertürkheim, 1. Sorte	11,2	Spur	0,61	
Rißling von Mundelsheim	11,0	0,2	0,69	
von H. Reihlen	8,5	2,8	0,97	

NEKROLOG über das berufliche Wirken von  
Hermann-Christian FEHLING

*„Fehling war eine eigenartig veranlagte Natur. Durch eine Reihe ausgezeichneten Arbeiten an der wissenschaftlichen Bewegung der Zeit beteiligt, hat er gleichwohl stets eine Vorliebe für Aufgaben bekundet, welche allerdings mit Hilfe der Wissenschaft gelöst werden, deren Lösung aber nicht sowohl dem Fortschritte der Wissenschaft als vielmehr den Äusserungen menschlicher Tätigkeit zugute kommen, welche auf der Anwendung der Wissenschaft begründet sind.“*





*W. Kuster*



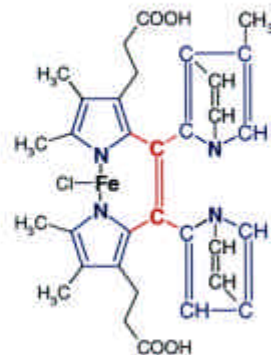
William KÜSTER über die Königliche  
Tierarzneischule in den Unteren Anlagen

*„Es arbeitete sich schließlich gar nicht so  
schlecht in diesen alten Räumen mit ihrer  
bewegten Vergangenheit, denn die Tierarz-  
neischule soll ja aus einem von König Fried-  
rich angelegten zoologischen Garten entstan-  
den sein und das chemische Institut beher-  
bergte einst die Vierhänder. Die Lage war  
herrlich: Auf der eine Seite der botanische  
Garten, der malerische Partien aufwies, auf  
der anderen der Garten mit den offiziellen  
Pflanzen“*

Strukturvorschläge für den Blutfarbstoff

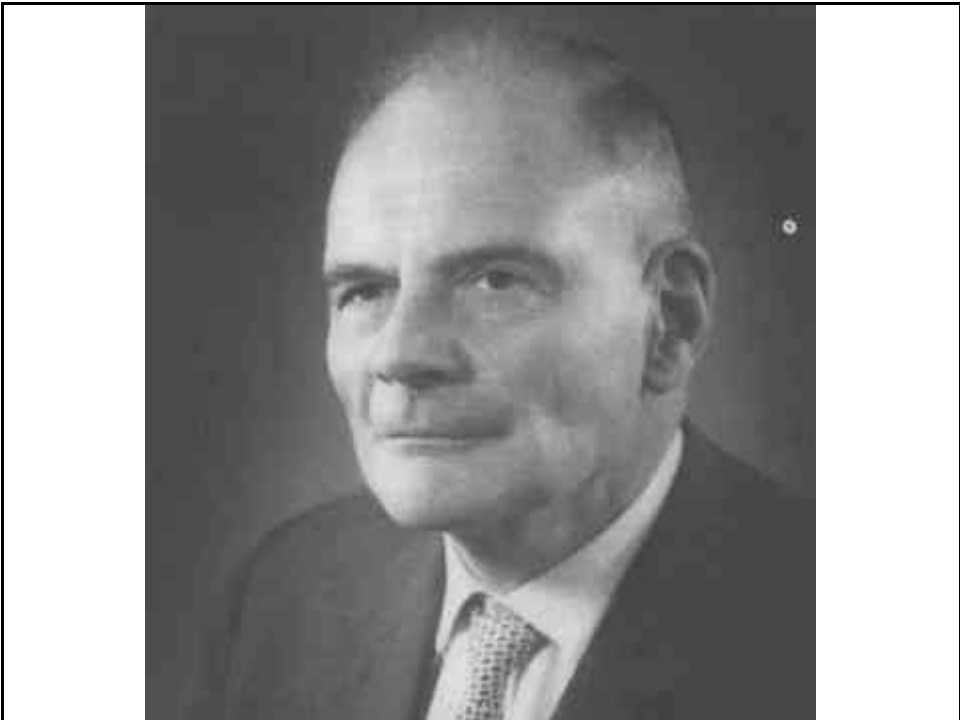
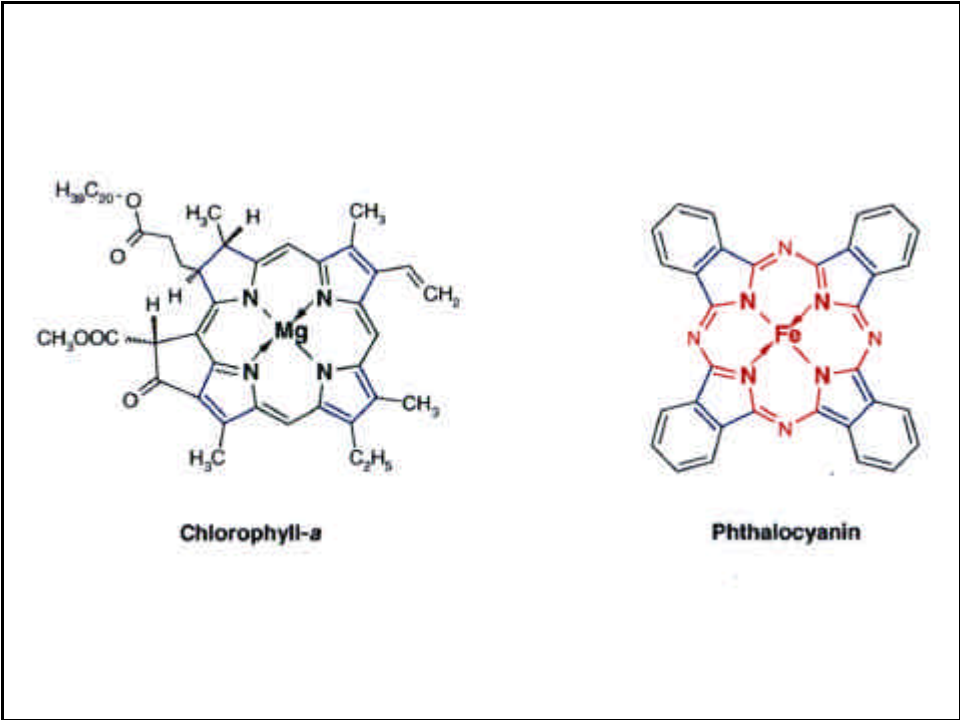


Küster (1912)

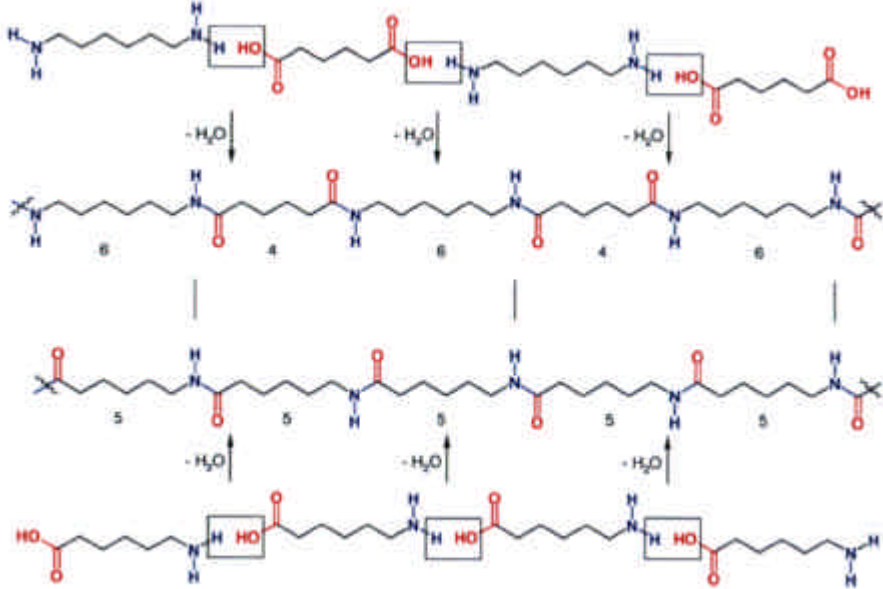


Willstätter (1913)



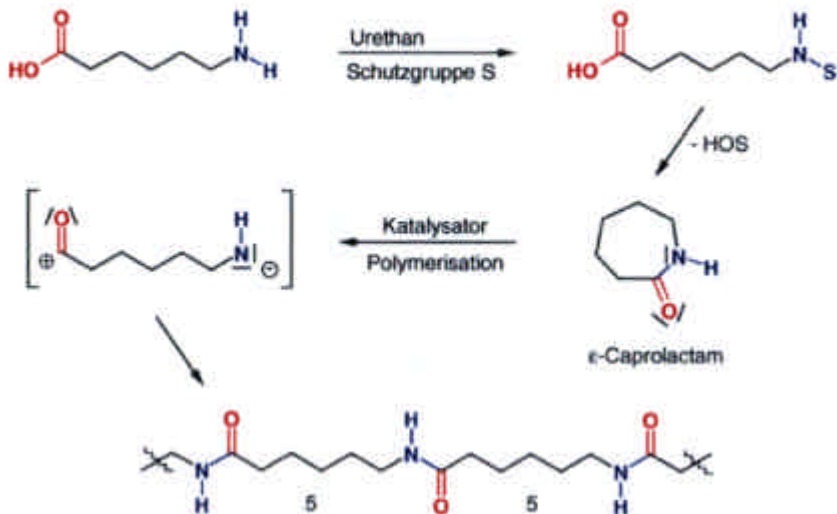


Nylon nach W. H. Carothers (1935)



Perlon nach Paul Schlack (1938)

Perlon aus  $\epsilon$ -Caprolactam nach Paul Schlack (1938)





1952 in Bobingen: Prof. Dr. Schläck, links im Bild, mit Prof. L. Erhardt, rechts

